

Liebe Gäste, liebe Absolventen,

die Hälfte unseres Programms ist geschafft und ich möchte nun die Chance nutzen um im Namen der Fachschaft ein paar Worte an euch zu richten.

Unser Studiengang ist ein Studiengang der Perspektiven.

Viele werden jetzt vielleicht lachen und sagen, dass Taxi-Fahrer keine Perspektive für sie ist. Viele befürchten ja nach dem Studium diese Karriere einschlagen zu müssen.

Aber ich spreche von etwas ganz anderem.

Ich spreche von Perspektiven durch unterschiedliche Brillen, die wir aufsetzen.

Wer den Bachelor Angewandte Literatur- und Kulturwissenschaften oder Angewandte Sprachwissenschaften hier beginnt, so wie ich vor mehr als einem Jahr, der muss sich zwei, in Ausnahmen ein, Nebenfach aussuchen.

Und diese Nebenfächer ermöglichen es uns, während des Studiums mehrere Brillen aufzusetzen und durch sie hindurch die Welt in unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen.

Es gibt die Journalisten-Brille, die Politik-Brille, die Geschichts-Brille, die Ingenieurwissenschaften-Brille.

Und die Blickwinkel, aus denen ich bisher mein Studium betrachten durfte, kamen, neben der Linguistik, aus der Wirtschaft und der Soziologie.

Was ich nun machen möchte, ist euch durch die unterschiedlichen Brillen anzuschauen.

Meine Soziologie-Brille sieht euch durch Ulrich Becks Augen: Laut seiner Individualisierungsthese müsstet ihr euch alle von vergangenen Normen und früheren Bestimmern losgelöst haben. Ihr wählt zwischen Familie oder Karriere und niemand anders. Ihr bestimmt, wann geheiratet wird und vor allem wen. Ihr habt die Qual der Wahl in allen Lebenslagen und tragt gleichzeitig die Verantwortung für all eure Handlungen. Beck nennt das auch Bastelbiografie. Ihr bastelt euch euer Leben selbst.

Meine Soziologie-Brille sagt mir, dass ihr alle ganz gut in der Lebensgestaltung seid. Schließlich sitzt ihr jetzt hier und habt euch selbst den Weg geebnet und Stein für Stein gelegt, um letztlich euer, wenn auch vielleicht nur vorübergehendes, Ziel zu erreichen.

Meine Wirtschaftsbrille sieht euch in den unterschiedlichen Phasen der Boston Consulting Group Matrix, laut der ihr zu aller erst als Questionmark begonnen habt. Ihr wart hoffnungsvolle Umsatzträger. In eurer Einführungsphase habt ihr durch Guerilla-Werbung auf euch aufmerksam gemacht und gemerkt, dass die Konkurrenzprodukte zum Teil im Discount-Prinzip harte Gegner im Kampf um die Marktführung waren. Aber durch Powerpoint-Präsentationen, research papers und project proposals konntet ihr dann zu den sogenannten Stars werden. Ihr finanziert euch komplett selbst und euer strategisches Geschäftsfeld deckt euren Finanzmittelbedarf von selbst.

Durch meine Wirtschaftsbrille sehe ich, dass ihr nicht zu poor dogs werdet, die sich auf dem Markt nicht mehr verkaufen. Ihr werdet echte Cash Cows. Markenprodukte, deren Gewinnüberschuss immer wieder investiert werden kann. Ich bin mir sicher, dass ihr euch immer weiterentwickeln werdet und ein Markt ohne euch nicht mehr auszumalen sein wird.

Jetzt kommt eigentlich meine sprachwissenschaftliche Brille, aber wie Wittgenstein so schön sagt: „Wovon man nicht sprechen kann, darüber muß man schweigen.“

Eine Brille, die mir an dieser Stelle noch fehlt, ist eure Brille. Ich kann natürlich nicht sagen, was ihr für eine Perspektive habt. Und vor allem, welche Perspektiven noch vor euch liegen. Die

spannendste Frage ist also eigentlich, wo wir euch in Zukunft sehen werden.

Was mir also zuletzt noch übrig bleibt euch zu sagen ist, dass ich euch im Namen der gesamten Fachschaft viel Erfolg in allem, was noch vor euch liegt, wünsche.

Aber jetzt erstmal einen schönen Abend.

Vielen Dank.